

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Zahlung von unfern Markgabellen; bei Zahlungen ins Haus durch andere Mitglieder in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postgebühren; durch die Post 120 Mk. unter 42 Pf. Nachdruck. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochenenden nicht. — Während unserer Originalarbeiten ist nur mit bestlicher Druckfertigkeit gearbeitet. — Für Rückzahlungen unangenehmer Entlassungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für Werbung und andere  
Anzeigen 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., ausserhalb pro Zeile  
20 Pf., im Restemittel 30 Pf. Bei komplizierter Satz entwerfbarer Anzeigen,  
Geld für Einzelarbeiten und Leiharbeiten. Für Stadtwesen und Effektensammler  
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Bestätigung. Gründlicher Werbung.  
Ankündigung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere  
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 22.

Donnerstag den 27. Januar 1910.

36. Jahrg.

## Zu Kaisers Geburtstag!

Als deutsche Männer und Frauen, voll Ehrfurcht vor der Majestät, aber auch erfüllt von dem Selbstbewußtsein, das dem Bürger ziert, voll Liebe zu dem angefallenen Herrscher, aber auch zu dem Volke, das er regiert, gern uns fügen in die Ordnungen des Staates und der Gesellschaft, aber Feinde jeder unnützen Schranke, die nur den Fortschritt hemmt, so nahen wir heute dem Throne und bringen dem Kaiser unsere Segenswünsche dar. Mag sein Leben noch manches Jahr überdauern und mag sein Tun und Lassen, als nur des Volkes Wohl geweiht, von Segen und Erfolg gekrönt sein immerdar! Wir freuen uns, ihn im vergangenen Jahre nicht gesehen zu haben, hinabgestiegen auf den Kampfplatz der Parteien, nicht befreit, seinen Willen auf allen Gebieten zur Geltung zu bringen und allen Dingen den Stempel seines Wesens aufzudrücken. Möchte dieser gesunde und allein erspriessliche Zustand ein dauernder sein. Das wünschen wir uns des Volkes und des Monarchen willen. Dem monarchisch sind auch wir und wenn auch hier und da ein abstrakter Theoretiker die republikanische Verfassung als die vernünftige von allen denkbaren rühmen mag, die Praxis des Lebens und der Vergleich mit anderen Staaten lehrt doch, daß Volksfreiheit und Wohlfahrt unter dem Scepter eines gewissenhaft konstitutionellen Herrschers am besten ausgehen sind. An Vaterlandsliebe und Königstreue lassen wir uns von niemand überreffen, am wenigsten von Leuten, die meinen, diese Tugenden in Ehrgeiz zu haben. Uns ist der Herrscher nicht ein Werkzeug, das man sich bemüht, für die Interessen einzelner Stände zu mißbrauchen, sondern die stolze Krone des Gebändes, dessen feste Grundlage das arbeitende und staatsreue Volk ist, das erhabene Symbol des in Kraft und Einigkeit dastehenden Reiches, der Vater des Vaterlandes, dessen Herz allen feinen Landeskindern gleichmäßig offen steht. Gern, wie er ist, wird er gewiß auch am heutigen Tage die Sorgen um Deutschlands Zukunft nicht von sich werfen. Weiber sind ihrer gar viele. Haß, Meid und Mißtrauen umgeben uns von allen Seiten, und wenn, wie es leider geschieht, vom Auslande her noch geschäftet und gehetzt wird, dann liegt die Gefahr eines verheerenden Weltbrandes fürchtbar nahe. Wenn wir ihm aber mit ruhigem Ernst entgegensehen, so verdanken wir das nicht einer oft schwächlichen Politik, die nur zu geneigt war, dem Augenblick kostbare Vorteile zu opfern, nicht Freundschaftsverfälschungen, die durchweg unerwidert blieben, sondern allein dem Respekt, den unser gutes deutsches Schwert, Gott Lob, noch nicht eingebüßt hat. Und da sind wir nun dem Kaiser von Herzen und rückhaltlos dankbar, daß er daselbe nicht hat einrostet lassen, sondern scharf und blank erhalten hat. Möchte das Vertrauen auf unsere Stärke uns davor schützen, vor dem Auslande stets zurückzuweichen und unserem Volke die Achtung wieder gewinnen, über die manch Keineres und Schwächeres Volk glaubt sich hinwegsetzen zu können. Mag des Kaisers neues Lebensjahr ein Jahr des Friedens und geistlicher Entwicklung für unser Vaterland sein, sollte das Schicksal es aber anders beschließen haben, so wollen wir tapfer und mutig den Kampf wagen, den wir nicht scheuen, denn wir aber auch nicht aus dem Wege gehen. Alletzt aber, in Krieg und in Frieden, in guten und bösen Tagen, sei unser Gebetswort: Treu zu Kaiser und Reich!

## Neue Anleihen für das Reich und für Preußen.

Wie offiziös mitgeteilt wird, haben am Dienstag unter Führung der Reichsbank und der königlichen Seehandlung gebildete Kommissionen, welchen die königliche Hauptbank in Nürnberg und die anderen im Vorjahre bei gleicher Gelegenheit beteiligten Bankfirmen angehören, von den Finanzverwaltungen 340 Millionen Mark Deutsche Reichsanleihe und 140 Millionen Mark Preussische konsolidierte Staatsanleihe, beide vierprozentig und bis 1. April 1918 unlösbar über-

nommen. Die öffentliche Zeichnung findet am 5. Februar 1910 zum Kurse von 102 an denjenigen Stellen statt, bei denen im Vorjahre die vierprozentige und dreieinhalbprozentige Reichs- und Preussische konsolidierte Staatsanleihe aufgelegt war. Für Stücke, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 in das Reichs- bzw. Staatsschuldbuch eingetragen werden, beträgt der Zeichnungspreis 20 Pf. weniger. Solche Anmeldungen, welche sich verpflichten, die Anleihen bis 15. November nicht zu verkaufen, werden besonders berücksichtigt. Die Einzahlungen haben wie folgt zu erfolgen: 40 Proz. am 19. Februar, je 20 Proz. bis 3. März, 20. April und 28 Juni, jedoch kann die Vollzahlung auch sofort erfolgen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet es als kaum zweifellos, daß die Anleihe, die einen 4 Proz. Zinsfuß aufweist, beim Publikum ohne weiteres Unterkommen findet, um so mehr, als bei demselben die Vorliebe für Anleihepapiere in der letzten Zeit etwas in den Hintergrund gedrängt wurde und das Interesse für 4prozentige und höher verzinsliche Anlagewerte gestiegen ist, auch erachtet der Kurs von 102 Prozent durchaus angemessen, so daß auch hierdurch der Unterbringung der Anleihe keine Schwierigkeiten erwachsen. Hervorgehoben muß schließlich noch werden, daß namentlich vorläufig das Reich und Preußen mit neuen Anleihen nicht an den Markt treten werden, so daß Zeit für Konsolidierung des Marktes gegeben wird. Im Jahre 1909 wurden sowohl 4- als auch 3 1/2 Proz. Anleihen im Gesamtbetrage von 800 Millionen Mark seitens des Reichs und Preußens begeben zu einem Kurse von 102,50 resp. 95,60 Proz. Die 4 Proz. Anleihen wurden ohne weiteres aufgenommen, während die 3 1/2 Proz. heute noch nicht völlig untergebracht sind. An der Börse wurde die Anleihe, die Anleihen schon jetzt zu begeben, günstig aufgenommen. Ebenso bedingt allgemein, daß ein einheitlicher Zinsfuß von 4 Proz. gewählt worden ist.“

## Der Minister des Innern über die Steuer- umlageveranlagung der Gemeinden.

Aus Anlaß der jetzt überall bevorstehenden Steuerumlagegeschäfte für 1910 hat der Minister des Innern unter dem 6. d. M. folgenden bemerkenswerten Erlaß an die untergeordneten Behörden gerichtet:

Die eingereichten Nachweisungen über die Umlageverteilung in den Stadt- und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1909 haben erkennen lassen, daß in vielen Gemeinden das Vordringen besteht, den steuerlichen Mehrbedarf lediglich durch Zuschläge zur Einkommensteuer aufzubringen und zwar namentlich den Mehrbedarf, der auf dem Gebiete des Volksschulwesens, der Armenpflege und allgemeinen Verwaltung entstanden ist. Wir weisen daher erneut darauf hin, daß Aufwendungen dieser Art nicht ausschließlich, sondern nur vorzugsweise durch die Einkommensteuer zu decken sind, daß also ein angemessener Teil — in der Regel ein Viertel, in Industrieorten ein Drittel — auch den Realsteuern aufzuerlegen ist. Hierbei nehmen wir ferner Veranlassung, wiederholt hervorzuheben, daß eine Belastung der Realsteuern mit zweihundert Prozent nicht unter allen Umständen die Grenze für die Veranlagung dieser Steuerart zu bilden hat und daß eine Vermeidung anderweitiger Lasten der Realsteuerpflichtigen (zum Beispiel Anliegerbeiträge, Kanalisationsgebühren, Spandienst usw.) auf den bestimmungsmäßig durch Realsteuern zu deckenden Teil des Gemeindesteuerbedarfs grundsätzlich nicht zulässig erscheint. Da seitens der Kommunalbehörden und Verwaltungsstellen anscheinend nicht in allen Fällen eine genügende Prüfung der Notwendigkeit und Zulässigkeit der zuzunehmenden Einkommensteuer vorgenommenen Verschreibungen des Belastungsverhältnisses zwischen Einkommensteuer und Realsteuern stattgefunden hat, ersuchen wir, in Zukunft die Umlagegeschäfte der

Gemeinden einer strengen Prüfung zu unterwerfen und überall, wo eine erhebliche Erhöhung der Einkommensteuerverpflichtung und Realsteuerprozent in Frage steht, genau zu prüfen, ob nicht zunächst in anderer Weise, sei es durch Einführung neuer oder Erhöhung bestehender indirekter Steuern, oder durch Gebühren und Beiträge, endlich auch, wo dies noch nicht gefehlen sein sollte, durch Einführung besonderer Grund-, Gebäude- und Gewerbe- Steuern Abhilfe geschaffen werden kann. Jedenfalls muß einem etwaigen Bestreben, die Einkommensteuer ungünstiger als bisher zu behandeln, ohne daß wesentliche Änderungen in den Verhältnissen der betr. Gemeinden eingetreten wären, schon mit Rücksicht auf die stärkere Anspannung dieser Steuerart für den Staat mit Nachdruck entgegengetreten werden.

## Nicht christliche, sondern katholische Weltanschauung!

In seinem neuesten Fastenhitentbrief nimmt der Kölner Erzbischof Kardinal Fischer auch zu der Frage, ob Katholiken in interkonfessionellen Vereinigungen wirken können, Stellung. Bekanntlich ist es das Bestreben einer gewissen Richtung in der Zentrumspartei, aus dem konfessionellen Turm her auszutreten und, wo nur anging, mit den Protestanten zusammen auf dem Boden der gemeinsamen christlichen Weltanschauung tätig zu sein. Im Verfolg davon suchte man sogar die Zentrumspartei als eine nicht konfessionelle, sondern als eine rein politische Partei hinzustellen. Diese hauptsächlich von der „Köln. Volksztg.“ vertretene Richtung wird nun von dem Erzbischof Fischer desavouiert. Er schreibt in seinem Fastenhitentbrief u. a.:

Tritt die Konfession überall im öffentlichen Leben zurück und wird in den Hintergrund gedrückt, so ist dem religiösen Indifferenzismus Tür und Tor geöffnet und die christliche Grundlage unseres öffentlichen Lebens in Frage gestellt. Leider scheinen auch einzelne der Unrigen sich darüber nicht so ganz klar zu sein und erfinden, unter dem Einfluß des Zeitgeistes, eine Interkonfessionalisierung oder vielmehr Konfessionslosigkeit auch dort, wo sie bisher aus guten Gründen als ausgeschlossen galt. Geht man doch hier und da so weit, daß man möglichst schon den Namen „katholisch“ vermeiden wissen möchte und stattdessen des man- und hergehörten Bekennnisses zu unsern heiligen katholischen Glauben lieber von der sogenannten „christlichen Weltanschauung“ spricht; als hätten wir uns unsere heiligen Glauben zu schämen!

Auch auf die Stichwörter „Christenheit“ mit den Sozialdemokraten spielt Kardinal Fischer deutlich an, indem er schreibt:

„Ist es nicht ein überaus bedenkliches Zeichen der Zeit, daß bereits solche Kreise, die sich bisher als staats- und gesellschaftserhaltende bezeichneten, offen mit Parteien liebäugeln oder gar sich verbinden, die aus ihren Umfängen kein Hehl machen, aber auch nicht aus ihrem Haß gegen Christentum und positiven Glauben?“

Formell verdammt der Erzbischof mit diesen Worten die Schwabwälderbindnisse sämtlicher Parteien mit den Sozialdemokraten. Da aber der Fastenhitentbrief sich selbstverständlich nur an die Katholiken wendet, so ist es klar, daß mit den Ausführungen in erster Linie das Zentrum gemeint ist.

## Ueber die Zusammenlegung der Marokko- Minen-Gesellschaften.

die sich um die Ausbeuterechte streiten, werden offiziös zur Entlassung des Freiherrn v. Schoen vom Vorwurf der „Ignoranz“ folgende Angaben gemacht:

Die Herren Mannesmann haben zur Verwertung ihrer Ansprüche das Marokko-Minengesellschaft gegründet, in das sie auch eine Anzahl Angehöriger anderer Nationen aufgenommen haben. Die deutschen Interessenten sind mit über 60 Proz. österreichische







**Vermischtes.**

\* Der Kaiser und die geretteten sechs Bergleute Die sechs Bergleute, welche auf der Zechen So Land bei Bochum erschlagen waren, werden morgen auf Befehl des Kaisers in einem Restaurant in Barmen-Beckheim beigesetzt. Die Hofkammer hat zu diesem Zweck mehrere Flaschen alten Brandweins zur Verfügung gestellt. Die Bergleute sind übrigens bis auf den Dreifacher Kleiner aus dem Hospital entlassen worden.

\* Von einem 16jährigen Mädchen ertrunken) Das Mädchen ist ertrunken. In Stettin hat die 16 Jahre alte Franziska Romante bei 20 Jahre alten Knecht Anton Perle, der sie nicht in Ruhe ließ, ertrunken. Das Mädchen fand, als es sah, was es angerichtet hatte.

\* (Gewaltige Schneemassen) sind seit Montag mittag in ganz Schleswig-Holstein niedergegangen. Der Eisenbahn- und sonstige Verkehr erleidet große Störungen und zum Teil völlige Unterbrechung. Der Schneefall hat das stürmische Wetter beendet.

\* (Unglückliche Landung eines Ballons.) Drei Insassen des in Winterfeld aufgestiegenen Ballons „Dog 8“ verunglückten hinter Holzburg (Westenburg) in

Schneesturm zu landen. Dabei schlug der Ballon mit fürchterlicher Gewalt um. Leutnant v. Porpart geriet mit dem Kopf zwischen den umgestürzten Korb und die Erde und erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe und eine Verrenkung des Hinterkopfes.

\* (Der Rhein) hat nach einer Weidung aus Mannheim am Montag nachmittags seinen größten Stand seit 14 Jahren erreicht. Unterhalb der Neckarbrücke bildete der Rhein einen großen See, da die ganze Neckarauer Insel überflutet ist. — Am Dienstag war die Kölner Regelschleife etwas zurückgegangen, so daß die Hochwasserfahr im Mittelrheingebiet beendet war. — Das bergische Land ist am Montag von einem heftigen Schneefall heimgesucht worden. Stellenweise liegt der Schnee über einen Meter hoch. In Erier tobt ebenfalls ein fürchterlicher Schneesturm. Sämtliche Flüsse erlitten Verpärungen. Stellenweise blieben die Flüsse stehen. — Auch aus England kommen Nachrichten über heftige Schneestürme. — Teilschifflich sind aus Hamburg gemeldet: Das gemaltige Schneetreiben dauert bis Dienstag vormittag an. Das Unwetter hat in ganz Norddeutschland arge Verheerungen angerichtet. Die Schneefälle sind so gewaltig, daß Eisenbahnzüge, besonders in Schlesien, stehen bleiben.

Zu Hensburg ist der Dampfschiff- und Kleinbahnverkehr eingestellt. Der herrschende Nord- und Oststurm hat heute nachgelassen. Mittags trat Zaumetter ein.

\* (Unglücklicher Unfall) Die Ermittlungen der Deutschen Polizei haben ergeben, daß der vor acht Tagen gemeldete Unfall auf die Kariolopoff bei Stablhammer eingeleitet ist. Der Bahnhof, ein junger Bursche, hat eingesehen, er habe aus Furcht vor vielen Überfällen, da er die Tour allein habe fahren müssen, die falschen Angaben über die angelegte Zeit gemacht.

\* (Deutscher Klavier- und amerikanischer Klavierverein) über eine Deutschlandtour der deutsch-amerikanischen Klaviervereine erzählt die „Post“, daß die ehemaligen Klavier an der Berliner Jubiläumssparade teilnehmen und dort vom Kaiser begrüßt werden. Die Angehörigen der alten Soldaten werden dem Vorbeimarsch der Truppen in Wagen hinter dem kaiserlichen Gefolge beizugehen. Bei ihrer Ankunft in Berlin werden die Klavier von den Berliner Klaviervereinen mit zwei Kapellen der Garderegimenter empfangen werden, außerdem planen die Berliner Vereine für ihre Gäste ein Kommerz und mehrere Musikkonzerte.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familiennachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Am 24. d. M. verschied nach langem, schwerem Leben mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Schlosser **Richard Diebowsky**, im Alter von 34 Jahren in der Personalmilitär zu Berlin, was ichmerzfüllt mit der Bitte um stillen Beileid anzeigen die ichverehrte Mutter Frau v. **Diebowsky** nebst Kindern.

**Dank.**

Zurückgelahrt von Gabe unserer teuren Entschlafenen danken wir für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns während der Krankheit von den lieben Nachbarn und früheren Hausbewohnern zuteil wurden, die auch mit uns denken und fühlen werden, was wir verloren haben. Vielen Dank Herrn Oberarzt Dr. med. unferner Heilanstalt für die Befunde während der Krankheit und seine tröstenden Worte, die unsern Schmerz zu lindern suchten. Herzlichen Dank für die reichen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhe. Auch möchte ich mich ausgesprochen lassen den Dank, den der zuletzt behandelnde Arzt unserer lieben Verstorbenen, Herr Dr. med. Kunz in dem neuen hiesigen Krankenhaus hier, reichlich verdient, der mit klarem Blick und scharfer Hand bemerkt war, die letzter zu ihm hergeführt werden zu lassen zu erlauben. Der gleiche Dank gebührt auch den Schwestern, welche mit hingebender Liebe ihres Berufs walteten. Obgleich ich schon jedem einzelnen in genannter Hinsicht persönlich meinen Dank aussprach, so ist mir doch vergrüßelt, auch an dieser Stelle denselben zum Ausdruck zu bringen.

Wersburg, den 25. Januar 1910.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Holdrich nebst Kinder:  
Jugo, Karl, Charlotte u. Erwal.**

**Dank.**

Für die uns antätig des Heimganges meines lieben Mannes, unferner teuren Vaters in so überaus reichen Maße erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Lina Bielig geb. Brandin**

**Holz-Auktion**

im Schupbezirk Wersburg  
**Oberförsterei Schkneuditz.**  
Freitag den 4. Februar 1910, vor-mittags 10 Uhr, im Gutshof zur Eisenbahnstraße in Birrenberg Oranur Wehrich:  
18 Eichen- und Kiefernstämme 5. Kl. 2,36 fm; 740 Kiefern- und Eichen-hangen 1.-5. Kl.; 29 Kiefern-pf.; 820 Heifer 2.-4. Kl.  
Am mittags 1 Uhr im Heizerischen Gutshof in Wehrich, Schlichter-Hohen-dorfer Wehrich, Kaserne:  
**Nußholz:** 2 Eichen- und 92 Kiefern-stämme 4.-5. Kl. 20 fm; 20 Kiefern-hangen 1.-5. Kl.; 31 Sund. Korbhügel; 12 Sund Schuppenhügel.  
**Brennholz:** 9 Scheit; 170 Kiefern-pf.; Kiefern-pf.; 2000 Heifer 1.-4. Kl.; 15 Dornen.  
Aus dem alten Einschlag 1909 Hohen-dorfer Wehrich 350 fm Heifer 4. Kl.

**Todes-Anzeige.**  
Dienstag abend 10 1/2 Uhr entschlief nach langem in Geduld ertragenden Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Enkel  
**Walter Schiebe**  
im 24. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.  
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.  
Kranzspenden bitte Lindenstrasse 5 (Hinterhaus) abzugeben.

**Nachruf.**  
Am 23. Januar verschied nach langem Leiden der Landwirt  
**Paul Runkel.**  
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen guten lieben Freund und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.  
**Die Jugend von Geusa.**

**Verpachtung von Wiesen, Weidenbegern und einer Zügerei bei Wersburg.**  
Freitag den 4. Februar, nachmittags 1 Uhr, in Heizers Gasthof z. Treibitz b Wersburg  
1. Wiese Anlage 6. Werder in 16 Parzellen von 1-4 Morgen.  
2. Nutzung des Weidenbegers und des Grasens im Hohenborfer Wehrich von 1 1/2 Morgen.  
3. Zügereinutzung im alten Saalebett am Hohenborf auf je 6 Jahre.  
**Oberförsterei Schkneuditz.**  
Friedrichstrasse 38 ein Logis (Preis 850 Mark) zu vermieten und 1. April zu beziehen

**Hauspäne**  
in kleinen Posten find abzugeben  
Gutebergstraße 11  
**Eukalyptus-**  
Menthol-Bonbon find abzugeben bei **Husten Verheilung** Reiz-laugen Es aber bitte nur Marke „Furi-Poker“ 30 Pf. bei  
**K. Rietze, Kaiser-Tras., Rohmei. K.**  
Hente von 9 Uhr ab  
**ff. Speckkuchen.**  
M. Jorcke.

**Einfamilienhaus oder herrschaftliche Wohnung.**  
6 Zimmer, Bad, Garten, gr. Hof und Niederlagsräume mit Autogarage für mindestens 3 Wagen oder Fabrikräume sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **J O 781** an Richard Gröndler, Halle a. S.  
**Möbl. Zimmer mit oder ohne Kabinett** (of. zu vermieten. **Wih.-landr. 6. part.**  
**2 freundliche Schlafstellen** offen  
Gut verinsichtiges schönes  
**Hausgrundstück**  
mit Walden, Vorgarten und großem Obstgarten, schön gelegen, ist unter günstigen Bedingungen altersüber zu verkaufen.  
Näheres **Gottliebstraße 2**  
**2 Masken**  
(eine Negerin und eine Spanierin) zu verkaufen **Globisauer Str. 30 III. r.**  
**Elegante Damenmaste** zu verkaufen **Drenkerstraße 2.**  
**Grosser Kinderschiffchen** billig zu verkaufen **Winkel 4.**

**ff. Speckkuchen.**  
Georg Herziger.  
Donnerstag und Freitag  
**frische Kindstaldannen**  
**K. Kellermann.**  
**Hafer und Häcksel**  
offert billigst  
**Walter Westram, Getreidegeschäft,**  
Hallesche Str. 10/12.

**Schultheiß.**  
Donnerstag früh ab 1/10 Uhr  
**Speckkuchen.**  
**Goldner Kahn.**  
Zu Kaisers Geburtstag  
**Speckkuchen.**  
**Harings Restaurant.**  
Donnerstag früh  
**Speckkuchen.**

**ff. Speckkuchen.**  
M. Jorcke.  
Donnerstag und Freitag  
**ff. Speckkuchen.**  
Georg Herziger.  
Donnerstag und Freitag  
**frische Kindstaldannen**  
**K. Kellermann.**  
**Hafer und Häcksel**  
offert billigst  
**Walter Westram, Getreidegeschäft,**  
Hallesche Str. 10/12.

**Wersburger Musikverein.**  
**Künstler-Konzert**  
im Schlossgartensalon  
Mittwochen den 2. Februar, abends 7 Uhr.  
Prof. **Mayer-Mahr** (Klavier).  
Prof. **Dessau** (Violine).  
Programm:  
1. Sonate G-moll für Klavier und Violine von Fr. Schubert. 2. Klavierstück a) Kreisleriana (Op. 9) von Robert Schumann, b) 18. Ungarische Rhapsodie von Fr. Liszt. 3. Violinlied a) Adagio von Fr. Kreisler, b) Ragurka von Dessau. 4. Sonate A-dur Op. 47 (Fr. Kreisler gewidmet) für Violine und Klavier von Beethoven.  
Die für das Staggemann-Konzert ge-liehen Violinen haben nur für dieses Künstlerkonzert Gültigkeit.  
Eintrittskarten zu 3 und 2 Mk. in der Buchhandlung von **Stolberg**; ebenda Violinen zu 50 Pf.

**Evangel.**  
**Arbeiter-Verein.**  
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet Sonntag den 30. Januar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“ ein  
**Vortrag**

**Bilder aus dem Leben der Königin Luise.**  
Ref.: Herr Sup. Prof. Bithorn.  
Das politische Schicksal unserer Mitglieber mit ihren Angehörigen ist erinnschaft.  
Freunde und Gönner unserer Sache sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Vorträge:**  
**Bilder aus dem Leben der Königin Luise.**  
Ref.: Herr Sup. Prof. Bithorn.  
Das politische Schicksal unserer Mitglieber mit ihren Angehörigen ist erinnschaft.  
Freunde und Gönner unserer Sache sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Matsteller.**  
Donnerstag den 27. Jan. von früh 1/10 Uhr an  
**Speckkuchen.**  
**ff. Bockbier ff.**  
**Telegramm!**

**Restaurant u. Café Roland**  
Heute  
**Dank des Hauptmanns von Köpenick (Wilhelm Voigt).**

**Dauers Restauration.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**Älteres Mädchen**  
mit guten Zeugnissen, am liebsten von auswärts, zum 15. Febr. gesucht. Lohn 60 Tr. Frau Helene Brünner, Halleische Str. 8.



**TEE**  
 neuester Ernte \* eigener Einfuhr  
 erprobter Qualitäten  
**lose und in Paketen.**  
 Gute bis hochfeine Mischungen  
 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— u. 5.— Mk. das Pfund.  
**Ceylon-Tee**  
 1.60, 2.20 u. 2.40 Mk. das Pfund.  
**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
 G. m. b. H.  
 Europas grösster Kaffee-Rösterel-Betrieb.  
 Ueber 1000 Filialen.

**Filiale in Merseburg: Gotthardtstrasse 28.**

**Lichtbad  
helios**

Merseburg,  
 Befehlsstr. 9. Tel. 320  
**Elektr. Lichtbäder.**  
 Erfolg. Kurverfahren bei  
 Rheumatism., Neuralg.,  
 Gicht, Zukunens, Nerven-,  
 Auftrübrenat., Nerven-,  
 Haut-, Blasen-, Magenleid.  
 Täglich auch für Damen  
 offen. Sonntags 8-11.

**Priv. Bürger-  
Scheiben-Schützengilde**  
 Zum Geburtstag Sr. Maj.  
**Kaiser Wilhelms II.:**  
 10 Uhr: Kirchgang.  
 11 Uhr: Klaffeler im Schützenhaus.  
 Unterhaltungsmusik.  
 1-4 Uhr: Ausziehen der gest. Kaiser-  
 medaille.  
 Werte Freunde, Gönner sowie Gast-  
 schützen hierzu willkommen.  
 Das Direktorium.

**Älterer Kriegerverein.**  
 Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj.  
 des Kaisers und Königs findet **Donnerstag  
den 29. Januar, abends 8 Uhr,** im  
 Restaurant „Zum Strandschützen“  
**Festessen, Konzert und Ball**  
 statt, wozu Freunde und Gönner höflich  
 eingeladen sind. Das Direktorium

Wegen der Feier des Geburtstages Sr. Majestät  
 des Kaisers bleiben unsere Kassen am  
**Donnerstag den 27. Jan. geschlossen.**  
**Mitteldeutsche Privat-Bank,**  
 Aktiengesellschaft,  
 Zweigniederlassung Merseburg.

**Dramatischer Verein „Euterpe“.**

Sonntag den 30. Januar d. J.  
 von abends 7 Uhr an  
**gross. Maskenball**  
 in den festlich decorierten Räumen des Etablissements  
**Kaffeehaus Meuschau.**  
 Von nachmittags 3 Uhr an  
**grosser Ball bei vollbesetztem Orchester.**  
 Entree 25 Pl. Masken frei.  
 2as Komitee.

**Bockbier**

von der **Stadtbrauerei Merseburg, Bürgerliches Brau-  
haus Merseburg, Schultheiß-Brauerei Dörfau, Brauerei  
z. Gelsenkeller Weiskensels,**  
 empfiehlt in Flaschen und Syphons  
**Carl Schmidt, Bierverlag.**

In Damen-Paletots, Costümes, Capes, Abendmänteln, fertigen Kleidern, Blusen und Röcken,  
 in Herren-Paletots, Joppen, Anzügen, sowie Knaben-Konfektion,  
 in Trikotagen, Strümpfen, Handschuhen, Pelz-Stoles, Muffen, Garnituren etc.

bietet mein gegenwärtiger Räumungs-Ausverkauf  
**außergewöhnlich billige Kaufgelegenheiten.**

**Otto Dobkowitz, Merseburg,**

11 Entenplan 11.

Hierzu eine Beilage.

**Vaterländ. Frauen-Verein  
Merseburg-Stadt.**  
**Mitglieder-Versammlung**  
**Dienstag den 1. Februar,**  
 nachm. 5 Uhr,  
 in Müllers Hotel.

- Tagesordnung:
1. Befähigung von Vorhandenwasfen.
  2. Jahresbericht mit anschließender Be-  
sprechung.
  3. Berichte über Kriegsbereitschaft.
  4. Vorträge und Wünsche aus der Ver-  
sammlung.
- Alle Mitglieder unseres Vereines werden  
 zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.  
 Mitglied ist jede Dame, die jährlich einen  
 Beitrag von mindestens 1 Mt. zahlt.  
 Der Vorstand.

**Mehlers Restaurant.**  
 Heute  
**f. Speckkuchen.  
Bockbier.**

**Möbel und Instrumente**  
 aller Art werden sauber aufpoliert und  
 repariert in und außer dem Hause bei  
 billiger Preisstellung. Näheres  
 Neumarkt 57

**Waschgefäße**  
 repariert schnell und billig  
**H. Wengler, Breuerstr. 10.**

**Anfertigung von Damen-  
und Kindergarderobe**  
 wird noch angenommen  
**Oelgrube Nr. 25, 1. Et.**

**Luise Hetzscholdt,  
Masseuse, ärztlich geprüft,  
Wanderg. 1.**  
 Bestellungen werden auch **Wanderröhre**  
 Nr. 1 entgegengenommen.

**Fr. M. Hohmann,  
ärztlich geprüfte  
Masseuse,  
Karlsstraße 29.**

Junges Mädchen (18 Jahre), welches  
 Oftern die Staat. Städt. Handelsschule zu  
 Halle a. S. verläßt,  
**sucht Stellung a. Kontoristin.**  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Suche zu Oftern für meine Privat-, Weiß-  
 und Feinbäckerei **Lehrling** Bedingung.  
**Otto Jantsch, Wärdemeister,  
Halle a. S., Wilhelmstraße 8**

**Einen Gärtnerlehrling**  
 sucht zu Oftern  
**W. Lengner, Schloßstr. 9**

**Vernende**  
 für elegante Damengarderobe werden an-  
 genommen **Oelgrube 25, 1. Etage.**

**Ein junges Mädchen,**  
 welches unentgeltlich die bürgerliche und  
 seine Küche erlernen will, kann sich melden  
**Bahnbofstraße 5.**

Für die Armenkassen sind eingegangen:  
 Frau Dehne 100 Mt., Herr von Borde  
 20 Mt., Frä. von Köfken 5 Mt., Unge-  
 nannt 30 Mt., Frau Hülfe 3 Mt., Herr  
 Klauß 4500 Preßmeins, Herr von Zimmer-  
 mann 30 Ztr. Kartoffeln und 2 Ztr. Erbsen,  
 Fleischer Goetze 2 Tafeln Salz, Wurst von  
 Ungenannt, Fleischer Sturm 10 Pfd. Rind-  
 fleisch und 10 Pfd. Talg, Herr Graul  
 1 Fuder Späne, Frau Voßner 1 Bad  
 Karloffeln, Herr Felgmann 1 Kiste Nudeln  
 und 1/2 Ztr. Binsen.







Conventur. Ehe sie die moderne Kopffbedeckung abgelegt hatte, ließ der Schwallung bereits wieder an und nahm die unfeindliche Melende mit sich zu Leipzig. † Kneisli (Dra), 25. Jan. Im Nachbarte Kneiu war der dortige Landwirt Ernst Hartmann mit einem Holzhändler berant in Streit geraten, daß er seinen Gegner erschließen und als dies nicht gelang, erstechen wollte. Als auch diese Absicht vereitelt wurde, machte Hartmann seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

† Weimar, 25. Jan. Gestern mittag empfangen der Großherzog und die Großherzogin im Thronsaal die Deputationen, die erschienen waren, um Geschenke oder Adressen oder Blumen spenden zu überreichen. U. a. waren erschienen Abgeordnete des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam, des Reg. Sächsischen Karabinier Regiments, des 5. Thüringischen Regiments Nr. 94, des Gemein schaftlichen Thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena, der Landesverbände, der Landesgehilfen, des Landeskomitees zur Überreichung der Landes spende usw. im ganzen 36 Deputationen. Die über reichende Landesbespnde betraufte sich auf 132 000 Mark; es erregte große Freude, als der Großherzog erklärte, sie aus eigenen Mitteln auf 200 000 Mark zu erhöhen und für wochstättige und gemeinnützige Zwecke zu verwenden. Die Deputationen ver sammelten sich im Anschluß an den Empfang zu einem Freisitz in den Dichtergartnern. — Klebns war Hofball. — Über die Hierherkunft des Kaisers und dessen überaus herzliche Ansprache an das Groß herzogspaar bei der Galafest herrscht in Stadt und Land große und allgemeine Freude. Das Groß herzogspaar begibt sich am 26. d. M. zur Geburts tagfeier des Kaisers nach Berlin.

† Gera, 25. Jan. Der vom Schwurgericht zu m Tode verurteilte Aufwinder Weber Geitner, der seine Geklein erdrosselt hat, nachdem er sich an ihr vergangen hatte, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus egnadigt, weil nicht unmöglich ist, daß der Ver brecher seiner Zeit im Delirium gehandelt hat. — Verschwendung ist von hier der Photograph So tzung, nachdem er große Schulden gemacht hat. Aber sein Vermögen wurde heute Konkurs eröffnet.

† Leipzig, 26. Jan. Die Vermutung, daß der in voriger Woche im Neuen Rathaus zu Leipzig an geblüch überfallene Altkleidträger Dreischneider über alle Fall nur fingiert habe, um sich in den Besitz der zehn Einnahmestücke zu setzen, bestätigte sich. Dreischneider hat gestern eingestanden, daß er die ganze Affäre erdichtet hat.

† Plauen, 25. Jan. Eine neue große Streifbewegung ist in der hiesigen Industrie aus ge brochen. Die Arbeiter der Wapparat- und Bleicherei branche sind zum Teil schon aufständisch. Eine große Firma hat bereits ihren Betrieb eingestellt, da über 100 Arbeiter feiern.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. Januar 1910.

\*\* Die vom Preussischen Beamtenverein hierelbst veranstaltete Vorfeier des Geburtstages unseres Kaisers hatte gestern die Mit glieder und ihre Angehörigen in überzogener Anzahl in die Räume des Livoli geführt. Gemeinsamer Gesang des alten Preussentiedes leitete die Feier ein; in wech selvoller Ruhe lauschte sodann die Versammlung dem durch Präsident Tobanna Kops gehaltenen Vortrage des von Herrn Pastor Telius gehaltenen Vortrags:

Dem Kaiser Heil!

Die Blitze leuchten und die Segen flammen,  
Zum Ansehensreich wird der Wintertag.  
Es gilt dem Kaiser! Scheret euch zusammen,  
Bekühnt sein Volk mit einem Wäntags!

Keit Holz die Banner wackeln,  
Lacht fromm die Glocken schallen,  
In deutscher Zeue fasset Hand in Hand:  
Mit Gott für Kaiser und für Vaterland!

Dem Kaiser Heil! Es braust ob deutschen Gauen  
In Lüften hoch ein hehres Feuertand,  
Der Vorzeit Heiden legend nieder schauen,  
Die Deutschmannen hier die mächtigsten Kreise zieht.

Es schallt in allen Zonen,  
Wo deutsche Wälder moosen:  
Wie grüßen hoch sich, feiner Heimatland:  
Mit Gott für Kaiser und für Vaterland!

Verrenkt ist ein Jochhundert, seit im Jammer  
Unser Schmach das alte Reich gerückt,  
— Nicht Reich zu nennen — und des Forten Panimer  
Das stolze Preußen Friedrichs hat gefüllt.

Da brach in heißen Schmerzen,  
Das edelste der Völkern,  
Dein Nam'! Ulise, führt den heiligen Brand:  
Mit Gott für Freiheit und für Vaterland!

Mag Reich und das um unsre Grenzen lauern,  
Sank in das Schwert und Gott ist unser Gott.  
Wdentschland wird die Schürze überdauern,  
So tanzt in Ehren bleib das Kaiserwort!

Ein Wort, ein Wort, ein Wort,  
Ein Sinn vom Feis zum Meer!  
O, haltet fest der Ehrentag heiliges Band:  
Mit Gott für Kaiser und für Vaterland!

Dem Kaiser gleich ged' seine Sonnenbrüder,  
Sei Jüder uns, da, Deutschlands erster Mann!

Des Reiches Schirmherr trag die Siegesfahnen  
Für alles Hohe, Edle uns voran!  
Wir schwören heut auf's Neue  
Dir echte Deutsche Treue!

Bom Schwabennere shall es zum Kaiserband:  
Mit Gott für Kaiser und für Vaterland!

Der dieser Darbietung geöfnete lebhaftest Beifall kam gewiss aus bewegten Herzen. Möchten die begeisterten Worte in allen Kreisen unserer Bevölkerung, die diese Zeilen lesen, den lebhaftesten Ankniff finden! Die Jubel Duvertüre und das von dem Chor des königlichen Seminars unter Leitung des Herrn Musikdirektor Wähning vordem vorzutragene Vaterlandslied: „Und hörst du das mächtige Klängen von der Dipse bis über den Rhein“ verfehlten eben so wenig ihre Wirkung auf die Anwesenden, wie das Vorhergegangene. — Vonlässe Stelle herrschte bei der nun folgenden Ansprache des Herrn Vereinsvorsitzenden, Landesrat Dr. Ritsche, in welcher hervorzuheben wurde, wie gerade der Umstand, daß die Kaiser geburtsstage feiern sich stets äußerst lebhaften Beifalls der Mitglieder erfreuen, zeigt, worin der eigent liche Gehalte des Beamtentums zu suchen ist: es ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Staatsdiener — mögen sie sich in einer Stellung befinden, wie sie auch sei — mit dem Könige, dem ersten Diener des Staates. Verschiedene Beschäftigung aber gemeinsame Arbeit für das öffentliche Wohl ist das Bindeglied. Dieses Bewußtsein muß dem Beamten Stärke und Kraft zur Arbeitsleistung verschaffen; es er hebt und treibt jeden pflichterfüllten Beamten an, für Verbreitung der Ideale im menschlichen Leben zu wirken, wenn auch die Stellung nicht dazu angelein ist, Reichtum zu erwerben und ein süßes Leben zu führen. Wenn jeder an seinem Teile bemüht ist, seine Pflicht zu tun, so wird ihm auch die Achtung anderer Kreise nicht verweigert werden, und er wird in dem Be wußtsein, zu einem integrierenden Bestandteil des Staates zu gehören, Stärkung und Trost in allen Widernotlagen finden. „Wie fruchtbar ist der kleinste Stein, wenn man ihn recht zu pflegen weiß“ — dieses Goethe'sche Wort soll ein jeder zur Richtschnur seines Handelns nehmen. Die Ansprache endete mit einer begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, den Schirmherren des Friedens und ersten, ex hielten Diener seines Staates und Volkes. Mit dem darauf folgenden Vortrage der Komposition „Salvum fac regem“ (Der Musikdirektor Wähning), deren gewaltige Akkorde ergreifend im zarten Piano ausklangen in das Exaudi nos Amen, Amen — schloß der erste Teil der Festordnung. Der zweite Teil brachte nach Darbietung von Melodien aus der Oper „Die Hugenotten“ die Aufführung der drama tischen Szene von Konrad Kraft: „Im Horste des schwarzen Adlers“, in welcher die Annahme der aus Frankreich vertriebenen gläubensstarken Hugenotten durch Friedrich Wilhelm I., Kurfürst von Brandenburg, im Januar 1686 lebhaft, anschaulich und ergreifend geschildert wird. — Den darstellenden Personen ein besonderes Lob zu spenden erübrigt sich; es mag nur gesagt sein, daß die Aufführung den tiefsten Eindruck hinterließ. Die ganze, wohl vor bereitete und in allen Teilen wohlgeplante Feier erdete mit einem köstlichen Ball und ungewöhnlichem Beifammensein.

\*\* Zu dem am letzten Montag in geheimer Sitzung gefassten Beschluß der Stadtverordneten Versammlung über die Aufnahme eines Darlehens zur Unterstützung der Wäntlichkeit zur Herstellung kleinerer Woh nungen wird uns nachträglich folgende Auskunft gegeben: Von der Landes Versicherungskassalast Sachen Anhalt war der Stadt zu obigem Zwecke ein Darlehen bis zu 75 000 M. in Aussicht gestellt worden und zwar gegen eine Verzinsung von 3 Prozent und 1 Prozent Amortisation. Der Gesamtvorstand der Kassalast beschloß aber unter Verächtsichtigung der von der Stadt gestellten Bedingungen das Darlehen zu dem niedrigen Zinssatz nicht zu geben, sondern den Zinssatz von 3 auf 3 1/2 Prozent zu erhöhen. Da die städtische Sparkasse sich nunmehr bereit erklärte, das Darlehen als als zweifelhafte Hypotheken auszugeben, werden soll in Höhe von 75 000 M. zum gleichen Zinssätze herzugeben, so stimmten die Stadtverordneten dem Magistratsantrage zug, von der Annahme des Dar lehens bei der Landes Versicherungskassalast Abstand zu nehmen und das Angebot der städtischen Sparkasse anzunehmen. Die zu stellenden Hypotheken sollen gegen eine Verzinsung von 3 1/2 Prozent und 1 Prozent Amortisation ausgeben werden. Die Bedingung, daß nur an solche Personen in diesen Wohnhäusern Wohnungen vermittelt werden dürfen, die bei der Landes Versicherungskassalast versichert sind, fällt nunmehr selbstverständlich weg. Die übrigen Bedingungen bleiben dagegen bestehen. Zur Prüfung der Bau und Darlehensangelegenheiten sowie zur Ausführung der Kon trolle ist bekanntlich ein Bau-Ausschuß vorgelesen, in den zwei Magistratsmitglieder und fünf Stadtverordnete sowie der Stadtbaumeister und der Kommunalrat gewählt wurden. Letztere beiden ge hören dem Ausschuss nur als beratende Mitglieder an.

\*\* Aus dem städtischen Verwaltungsbericht 1908/09. Für die Unterhaltung und Ergänzung der städtischen Anpflanzungen, Anlagen und Baum schulen sind 8776 M. veranschlagt worden. Da der Haushaltsplan nur 7500 M. vorsah, so mußten im 1908/09 M. überschritten werden. Die Einnahmen aus der Anpflanzung betragen 6202 M., aus der Gartenschulung 1081,50 M. und der Holznutzung 851,80 M., zusammen 8185,30 M. Die Ausgaben für die Unterhaltung der Verbindungswegen und deren Anpflanzungen betragen 1078 M. (Haushaltsplan 1600 M.). Für die Beaufsich tigung der Anlagen sind 223,51 M. veranschlagt. Der Verschleißvortragende hat am Schlusse des Jahres 1907 einen Bestand von 888,63 M., und im Jahre 1908 eine Einnahme von 1020,40 M., also zusammen 1908,68 M. Er veranschlagt 1180,94 M., so daß ein Bestand von 777,89 M. verbleibt. — Gewerbetreiben und Gewerbe polizei. Durch Beschluß des Magistrats sind folgende Konzeptionen erstellt: 3 zur Gastwirtschaft, 10 zur un beschränkten Schantwirtschaft, 1 zum Ausschank von Bier, Kaffee und alkoholfreien Getränken, 1 zum Ausschank von alkoholischen Getränken und Bier in Flaschen, 4 zum Ausschank mit Spirituosen, 2 zur Veranstaltung gewerbe mäßiger Singspiele, 3 zur Anlegung eines Dampfheides, 7 zu Schlachthausanlagen, 2 zu Dampfhammeranlagen, 1 zur Errichtung eines Kinetographen, 1 zu einer Zell geologischen Abgrenzung, 1 Antrag auf Errichtung der Schantwirtschaft, 4 Anträge auf Errichtung des Ausschankes mit Spirituosen 2 Anträge zum Ausschank mit Säuren zc. in versiegelten Flaschen, 1 Antrag auf Genehmigung eines Cafes mit Ausschank von Bier und Wein, 1 Antrag auf Genehmigung einer Schlachthausanlage, 2 Anträge auf Genehmigung zur Veranstaltung gewerbe mäßiger Singspiele. Die zum Ausschank von Bier be schränkten Schantwirtschaft erstellten Konzeptionen betra gen Personenverschmel in bereits bestehenden Betrieben und Erweiterungen bestehender Betriebe. Im Handwerks betriebe hatte die Rammereitasse 570,80 M. = 10 % der veranschlagten Gewerbesteuer an die Kasse der Handwerks kammer in Halle a. S. zu zahlen. Diese Beiträge sind von den einzelnen Handwerksbetriebe wieder eingezogen. An Marktandsgeldern usw. wurden im Berichtsjahre 4638 M. veranschlagt. — Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Beim Gewerbegericht wurden im Berichtsjahre 34 Klagen eingereicht; 2 durch Arbeitgeber und 32 durch Arbeitnehmer, davon gelangten 3 vor Abhaltung eines Termins und 31 auf den Verhandlungswege zur Erledigung. 31 Einigungs akte wurde das Gewerbe- und Kaufmannsgericht nicht er gessen. Beim Kaufmannsgericht wurden 6 Klagen ein gereicht (5 von Handlungsgesellschaften und 1 durch einen Kaufmann), davon kamen 3 durch Vergleich und 1 durch Erkenntnisurteil zur Erledigung. In allen Fällen handelte es sich um Lohn- bezw. Gehaltsansprüche.

## Ans dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

S Frankfurt, 23. Jan. Der Lum-Rein „Frisen“ hielt am Sonnabend zur Vorfeier des Kaiser-Geburtstages im Preussischen Lokale hier einen Familienabend ab, der recht zahlreich besucht war. Der Vorstand des Vereins Herr Panzer, leitete die Feier. Nach einem gemeinsamen Liede und Vortrag eines Gedichtes hielt Herr Amtsekretär Schöpfer einen Vortrag über „Die Geschichte der deutschen Leibesübungen in Anlehnung an die vater ländische Geschichte 1810—1910“. Anschließend hieran brachte er das Kaiserloch aus, in das begeistert eingestimmt wurde. Dem Vortrage wurden für seine lehrreichen Ausführungen lebhafter Anerkennung zuteil. Gemeinshafliche Gesänge und Couplets wechselten miteinander ab, bis die gemüthliche Feier ihr Ende erreichte.

C. Großhanna, 24. Jan. Wie im vorigen Jahr, so auch am Freitag wieder, wurden die Be wohner von Großhanna und Umgegend durch ein Militär-Konzert, welches von dem Musikföhrer des 4. Thüringischen Infanterie Regiments Nr. 72 ausgeführt wurde, sehr erfreut. Der Saal des Gast wirts Stüblich war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm war sehr reichhaltig und kam vor zugsweise zur Durchführung. Besonders wurden die Zuhörer durch zwei sehr schön vorgetragene Solis er zent; das erste eine Variation für Klavier, das zweite „Nachklänge aus dem Bierzal“, Fantasie für Tromba-Solo, gespielt von den Herren Noack und Präghmar. Letzterer ist ein Kapmann und. Ver hater Beifall belohnte die Kapelle für ihre Leistungen. Nach dem Konzert fand ein Ball statt, welcher bis zur frühen Morgenstunde dauerte.

† Kunsdorf, 22. Jan. Der Prozeß der Gemeinde Kunsdorf gegen den Amtsvorsteher in Frankfurt zeigt so recht, welche ungeheuren Kosten dem Staate erwachen, wenn ein Amtsvorsteher eine Verfügung erläßt, welche dem natürlichen Rechts empfinden direkt widerspricht. Der stellvertretende Amtsvorsteher, Rittmeister E. v. Hofe, verhängte eines Tages, daß ein Teil des seit mehr denn 60 Jahren bestehenden Weges Naundorf-Kunsdorf eingezogen und ein anderer Teil verlegt werden sollte. Daß sich eine Gemeinde nicht so ohne weiteres einen Weg nehmen läßt, ist wohl selbstverständlich. Deshalb er hob die Gemeinde Kunsdorf gegen diesen Beschluß des Amtsvorstehers Klage beim Kreis-Ausschuß, welcher natürlich sofort erkannte, daß der betreffende Wegetitel nicht eingezogen werden dürfe. Dieses Urteil genügt aber dem Amtsvorsteher nicht, und flugs legte er Verurteilung dagegen beim Kreis-Ausschuß ein. Hier wurde er schon deshalb abgewiesen, weil er beim Weg eingezogen zu verfahren die gesetzlichen Vorschriften unbeachtet gelassen hatte. Nun wurde „berufung“ — wie während der gerichtlichen Verhandlungen zu Ausdruck kam — den



Weg auf eine „andere Weise“ zu beseitigen. Der stellvertretende Amtsvorsteher bestritt jetzt einfach das Vorhandensein eines öffentlichen Weges und veranlaßte die Sperrung desselben, ohne seine früheren Erklärungen zu widerrufen. Das Publikum sah aber die „Sperrung“ nicht als solche an, es erblickte vielmehr, wie auch der jur. Entscheidung anerkennende Landrat, in denselben Verkehrsbehindernisse, die sofort beseitigt werden mußten; an ihre Stelle trat dann ein verhängnisvoller Aufschub. Trotz alledem erhielten eine größere Anzahl Personen, die den Weg benötigten, Strafvorfürsungen vom Lande. Man hätte nun meinen können, daß unter obigen Voraussetzungen alle Verstraften gerichtliche Entscheidung beantragten. Dieser Fall trat aber nicht ein, sondern nur ein Teil der Verstraften bezahlte seinen Dolus und war so glücklich, die Hydra von Gerichtsverhandlungen, die nötig waren, um dem Amtsvorsteher sein Unrecht zu beweisen, entzweiht. Wir bringen unseren Lesern schon im Juli v. J. eine ausführliche Notiz über die Schöffengerichtssitzung, die mit dem Ergebnis endete: das Verfahren wird einstweilen eingestellt, bis durch einen Zivilprozeß entschieden ist, ob der sritische Weg überhaupt ein öffentliches sei oder nicht. Dem Gericht genügt also die Urteile des Kreis- und Bezirksgerichtes ebenso wenig, wie die Anordnungen des Landrats zur Freisprechung der vom Amtsvorsteher Verstraften. Wider alles Erwarten mußten nun die Angeklagten den Weg der Zivilklage gegen die Zuckerfabrik Körbisdorf, die Pächterin der an dem Weg grenzenden Felder, durchlaufen. Einen eigentümlichen Beigeschmack erhält die ganze Angelegenheit, wenn man berücksichtigt, daß der saalische Weg mitten durch Köstenerfelder führt, welche dann, wenn der Weg beseitigt ist, einen höheren Wert repräsentieren als jetzt. Da der Besizer der Felder — Hauptmann v. Voje — auf jeden Fall nun den Weg beseitigt haben wollte, die Zivilprozeße aber auch den Weg als rechtmäßig anerkannt, blieb ihm weiter nichts übrig, als die gänzliche Abfindung mit der Gemeinde Kunitzsch anzugestehen. Es ist dann auch ein Beitrag zustande gekommen, nach welchem der Besizer der Felder der Gemeinde Kunitzsch 1000 Mk. bezahlt, wohingegen letztere sich die Bekämpfung des Weges gefallen läßt. (Zusätzlich ist das Bekämpfungsverfahren jetzt im Gange. D. W.) Nachdem nun auch der Amtsvorsteher seine Verdingung und Strafreklasse zurückziehen versuchte, wäre die ganze Sache endlich erledigt gewesen, wenn nicht das Gericht sein größeres Veto eingelegt hätte. Es sprach nämlich dem Amtsvorsteher die Befugnis zur Zurückziehung der Strafvorfürsungen ab. Es hätte ja auch komisch gewirkt, wenn dem hochangesehenen Gericht von Gerichtsverhandlungen das Fundament, nämlich die Strafvorfürsungen, genommen worden wäre. Die Gerichtsverhandlung, die diesbezüglich nun vor einigen Tagen stattfand, endete, wie vorauszusetzen war, mit der Freisprechung der Angeklagten. Sämtliche Kosten trägt, wie schon eingangs erwähnt wurde, der Staat. Bei den verschiedenen Gerichtsverhandlungen hat es nicht an Kuriositäten gefehlt. So befand sich z. B. unter den Angeklagten auch eine Person, welche nachweislich den saalischen Weg an dem in der Strafvorfürsung angegebenen Tage überhaupt nicht betreten hätte. Gegen diesen hätte doch das Verfahren schon im Juli 1909 eingestellt werden müssen. Das geschah aber nicht. Sogar die Zivilklage der Zuckerfabrik Körbisdorf erstreckte sich auf diesen Angeklagten. In der letzten Verhandlung kam es wiederholt zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Vorstehenden und den Angeklagten. Unter anderem wollte der Vorstehende die nicht geklärten, daß sich die Angeklagten Notizen machten, bis er schließlich vom Bedrängten daran erinnert wurde, daß er nicht ein Recht dazu habe, solches zu unterlagen; ferner, als einer der Angeklagten beantragte, eine ungenaue Anklage des unter dem sitzenden Zeugen protokolllarisch niederzulegen. Humorvoll wirkte auch die Feststellung, daß ein Zeuge mit seinem Spitznamen angegeben war.

**Wäskentusch, 24. Jan.** Die bisher günstige Witterung hat die Arbeiten zum Bau der Gasanleitung derartig gefördert, daß voraussichtlich am 26. d. M. die Leitungen mit Gas gefüllt werden und Ammendorf noch in dieser Woche mit Gas eruchtet werden wird.

**S. Bahnhof Corbecha, 25. Jan.** Die Bewohner der umliegenden Dörfer sind in diesen Tagen freudig überrascht worden. Man hat die alten schmalen Kirchhöfe an dem Sperrgauer Wege niedergelegt. So sehr man das auch an sich und unter anderen Umständen beklagen möchte, hier ist mit Freuden begrüßt worden, denn es ist ein Anzeichen, daß das übrig ge-

bliebene Verbindungsstück zwischen dem Wengelsdorfer und Sperrgauer Wege endlich gepflastert und damit dem Zustande bodenloser Verfallenseit, in dem es sich bisher befand, entziffen werden soll. Die an den beiden beteiligten Parteien scheinen sich also geübt zu haben zum Heil und Dank aller, die diese Straße ziehen müssen.

**V. Oeschke, 24. Jan.** Am vergangenen Sonnabend fand hier im Saale des Gemeindegasthofes ein Familienabend statt, welcher ungewöhnlich gut besucht war. Nach Eröffnung und Begrüßung durch Herrn Pastor Gabriel von hier hielt Herr Missionar Waus, welcher 22 Jahre als solcher in China tätig gewesen ist, den ersten Teil seines Vortrages. Er sprach in demselben über das Reich China und seine Bewohner, die in denselben Sitten, Gebräuche und Religionen der Chinesen. In recht interessanter Weise machte er in längeren Ausführungen die Zuhörer mit dem Anebenste der Chinesen bekannt. Auch die Schwierigkeit der chinesischen Sprache hob Redner noch besonders hervor. Nach einer kurzen Pause und dem Begang einiger gewöhnlichen Vieder leitete der Schlußvortrag über den genannten Redner nach im zweiten Teile seines Vortrages über seine Missionstätigkeit unter den Chinesen, nachdem er vorher kurz auf die Geschichte und Anfänge der Mission in China eingegangen war. In seinen Ausführungen schilderte er die mannigfaltigen Tätigkeiten und Arbeiten eines Missionars, wobei er durch Darstellung seiner eigenen Geschichte die Zuhörer festhielt und in Spannung hielt. Er schloß mit einem warmen Appell an die Zuhörer, doch auch ein warmes Herz und eine offene und hilfsreiche Hand für die Mission zu haben. Eine kleine von verankerte Kollekte zum Besten der Heidenmission ergab die Summe von 18 Mark. — Am gestrigen Sonntag nachmittag sprach Herr Missionar Waus im Saale des Gemeindegasthofes zu wieder sich, nachdem er bereits am Vormittag in Derselbst gepredigt hatte.

**Weiterwart.**

Am 27. Jan.: Käteres, wechsend bewölkt, zeitweise heiteres Wetter; zeitweise Schneefall; windig. — 28. Jan.: Zeitweise heiteres, meist trockenes, nach kälteres Wetter.

**Das Hochwasser in Paris**

stieg in den letzten 24 Stunden um einen halben Meter. Da Regen und Schneefall mit Unterbrechungen im ganzen Schneegebiet anbahnen, wird ein weiteres starkes Steigen erwartet. Fast sämtliche Brückenpfeiler stehen jetzt unter Wasser. Die Almbarracks, die niedrige von Paris, ist so schwer bedröht, daß die Behörden die Sprengung der Brücke neuerdings ins Auge fassen, um die Wasserhaltung durch die Trümmer bei etwaigen Brechen der Brückenbänke zu verhindern. Die Kelleröffnungen der Orleansbahn wurden in letzter Stunde mit Zementmauern abgeblüht und gestern im Montag abend 9 Uhr gemaßigtem Wasserstrom eintraten, die unter Donnerstags das gesamte Gebiet innerhalb der Stadt und den tief gelegenen Wohnort überschwemmten. Der Verkehr der Stadt stockt mehr und mehr, da wegen der Bodenentwässerungen schmale Straßen, so auch ein Teil der Rue de Ville, wo die

**Kantische Goldschaff**

liegt, ab gesperrt wurden. Auch die Stadtbahn verkehrt nur noch in wenigen kürzeren Strecken. Im Weltbild der Stadt sind

**zahlreiche Häuser eingestürzt,**

andere mußten von den Bewohnern verlassen werden. Sie werden von der Polizei gegen die Wilden bewacht. Die größte Gefahr liegt in dem immerhin möglichen Zusammensturz der **Wasser- und Kanalisationswerke**, die von Hochwasser völlig überschwemmt sind und dem ungeheuren Druck nicht standhalten können. Schon jetzt ist die im Bau begriffene unterirdische Stadtbahnlinie teilweise mit Unrat angefüllt. Das Trinkwasser ist infolge der Überschwemmung der Pumpwerke in mehreren Stadtteilen bereits knapp, könnte aber bei weiteren Anstiegen des Wassers ganz und gar ausfallen. In Paris werden jetzt hunderten längs den Fluß und auf den Brücken und überdacht, befüllt“ die zunehmenden Verheerungen.

Telegraphisch wird gemeldet: **Paris, 25. Jan.** Die Keller im Palais der deutschen Botschaft sind voll Wasser. Die elektrische Lichtanlage und die Wasserleitung sind unbenutzbar. Alle Wässer werden vorläufig abgeleitet. Die Stadt hat sich in den angrenzenden Strecken fast das Wasser einen halben Meter hoch. Der am Schiffe liegende Postkasten ist überflutet. Das Personal der Botschaft blieb die ganze Nacht auf dem Boden. Man versucht, das Wasser aus den Kellerräumen auszusaugen. Am Mittwoch sollte anlässlich des Geburtstages des Kaisers ein großer Empfang im Hofgastgebäude stattfinden, der nun in Frage steht.

Eine Sammlung zugunsten der Geschädigten. **Paris, 25. Jan.** Das Comité der Presse veranstaltet zugunsten der Opfer der Überschwemmung eine Sammlung. Präsident Galliers sammelt 2000 Francs, der Ministerat stiftete 600. Es sind bereits über 200,000 Francs gesammelt. Die Seine steigt flüchtlich 2 Zentimeter. Unter dem Bau, die unter dem 24. M. hat nicht statt hindurch. Am Vormittag brachen die Fluten in die große Wohnniederlage von Percy und den Pontenard des Genelles. Um das Wasser an Eindringen in den Couvre zu verhindern, ist eine Schutzwehr errichtet worden. Die Eisenbahnverbindung zwischen den Bahnhöfen des Quivaldes und St. Romain ist unterbrochen. Die Warenzufuhr für die Hauptstadt ist bis heute beinahe gänzlich gestoppt. In Paris herrscht bestiger Schneefall. Das Wasser ist in die Keller des Hotel eingedrungen. Wahrscheinlich kann das Journal offiziell morgen nicht erscheinen. Die Überschwemmung macht besonders im Quartier des Quivaldes und hinter dem Bahnhof am Quai d'Orléon Fortschritt, dort sind die Straßen bis 1 Meter hoch mit Wasser bedeckt. Man hofft nicht, daß die Kanalisation Paris davon unbeschadet bleibt. Die Kanalisationen müssen werden. Die elektrischen Leitungen für die Champs Elyées und das links Schiffe verlegen teilweise den Dienst. Die Nebenflüsse steigen gleichfalls an, aber nur die Jonne beginnt zu sinken. In der Nähe von Chomberg ist ein Damm gebaut worden, um die bedröhte Stadt zu schützen. Ein heftiger Sturm hat an der Küste des Kanals und des atlantischen Ozeans große Verheerungen angerichtet.

**Vermischtes.**

\* (Der achtjährige Mörder von Boguslaw gefaßt.) In der Jagd (amer. Wochenblatt) wurde in Olesien ein achtjähriger Mann gefaßt, der in dem sich herummannt, in der Tat aber der russische Defektor mit Namen Besselowski war. Die Befragung des Mörders geht ziemlich genau auf ihn. Auf seine Gefangenschaft bekanntlich 5000 Mk. Belohnung ausgelegt.

\* (Der neue Komet.) Nach einer Meldung aus London ist es Dr. Wittlicher, dem königlichen Astronomen für Irland in Dublin, gelungen, eine prächtige Hypo-graphie des neuen sogenannten Kometen mit dem Namen von Dr. Wittlicher aufzunehmen. In einer Seite des Kometen tritt ein deutliches Horn hervor. Auf der Seite von Oxford wurden gleichfalls zwei Aufnahmen gemacht. In der Universität Cambridge sind der Astronom A. H. Sims und unabhängig von diesem die beiden Astronomen Stanton und Durbid zu dem Ergebnis gelangt, daß der neue Komete nur 5 Tagen in einer Entfernung von etwa 2 Millionen Meilen an der Sonne vorübergehen wird und jetzt nach Norden sich bewegt. Eine Weltkarte aus Leipzig beschreibt den Stern des Kometen als einen großen rötlichen Stern, während der nach Süden ziehende Schweif von gelblicher Färbung ist.

\* (Der Millionen-Mark Brand in Hamburg.) Der durch den Brand des Lopezischen Korkmagazins in Hamburg verursachte Schaden beträgt der Mill. Mk. \* (Zotigefahren.) Bei Wundorf (Sachsen) wurden am Sonnabend zwei Streckenarbeiter von einem Zug überfahren. Der eine wurde sofort getötet; der andere starb bald nach seiner Entlieferung im Krankenhaus zu Hannover.

**Neueste Nachrichten.**

London, 26. Jan. Außen Chamberlain, der Sohn Joseph Chamberlains, ist mit großer Mehrheit wieder in das englische Parlament gewählt worden. — Bis 12 1/2 Uhr abends waren gestern gewählt 238 Unionisten, 218 Liberale, 30 Arbeiterpartei und 71 Nationalisten. Die Unionisten gewannen bisher 112 Siege, die Liberalen 15, die Arbeiterpartei gewann einen Sitz.

Kairo, 26. Jan. Der Khebeiz ist aus Malta hierher zurückgekehrt und von der Bevölkerung hitförmig empfangen worden.

Philadelphia, 26. Jan. In einem Schreiben an den Präsidenten Zeit befürwortet der deutsch-amerikanische Nationalbund die Ausgestaltung der Fleischfrage, damit der Zollkrieg vermieden werde.

New York, 26. Jan. General Estrada hat den Präsidenten Nicaragua Madriz in einflüchtigen Gesicht geschlagen. Die Verlesse auf beiden Seiten sind groß.

Petersburg, 26. Jan. Wostreffensky, der Mörder des Polizeihauptmanns Karpow, ist gestern hingerichtet worden.

Paris, 26. Jan. Das Hochwasser der Marne bei Meauxville erreicht teilweise die erste Wänge der Häuser. Seit gestern vormittag sind 3000 Personen auf Booten gerettet worden. 3000 konnten sich selbst retten. 10,000 Personen sind noch zu bergen. Zwei Gefangenen sind ertrunken; auch zwei Straßenarbeiter werden vermisst. Strenge Maßnahmen werden gegen die Minderere ergriffen, die an Flüssen unter dem Vorwande, sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen, die Straßen durchfahren.

**Produktenbörse in Leipzig**

am 25. Januar.

Getreide	Werte, Bran-
Weizen engl.	kerfe, Bran-
inländisch 218—224 kg. u. W.	gerste, 167—177 kg. u.
ausländisch — — — kg. u. W.	gerste über 177
rusischer 244—248 kg. u. W.	Saat- u. 173—183 kg. u.
kanais — — — kg. u. W.	gerste über 173
	Wahl- u. Futter. 184 bis
	164 kg. u.
Roggen engl.	Safer engl.
inländisch 162—168 kg. u. W.	inländisch 163—175 kg. u. W.
ausländisch 165—170 kg. u. W.	feinster über 175
	Mehlpreise in Leipzig am 25. Januar. (Mit-
	teilung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und
	Umgebung.) Weizenmehl Nr. 0) 32,50 Mark. Roggen-
	mehl Nr. 0) 24,50 Mark. per 100 kg.

**Berliner Getreide- und Produktenverkehr.**

Berlin, 26. Januar.

Fluores America, stark ermäßigte argentinische Offerten und die getreidebedürftigen Schneemassen haben für Brotgetreide, namentlich für Weizen, lebhaftes Leben, teilweise für Abnahme der Brotung zum Preise gebracht. Da es an fließenden Mäkten fehlte, höherer Weizen ca. zwei Mark, Roggen ca. eine Mark ein. Dieser hatte bei gleichfalls nachgegebenen Preisen stillen Verkehr. Mais litt unter der an den amerikanischen Mäkten eingetretenen Verfallung. Rohbohnen billiger erhältlich. Weiter folgen.

Getreidepreise am 25. Januar.

Weizen engl. Nr. 0)	224,00—226,00 Mark.
Roggen engl. Nr. 0)	165,00—166,50 Mark.
Getreide engl. Nr. 0)	127,00—128,00 Mark.
Weizen engl. Nr. 0)	224,00—226,00 Mark.
Roggen engl. Nr. 0)	165,00—166,50 Mark.
Getreide engl. Nr. 0)	127,00—128,00 Mark.
Weizen engl. Nr. 0)	224,00—226,00 Mark.
Roggen engl. Nr. 0)	165,00—166,50 Mark.
Getreide engl. Nr. 0)	127,00—128,00 Mark.







# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monat. 35 Pf.**  
bei Zahlung von unfern Ausgabenstellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postzuschlag; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit bezüglicher Quellenangabe gestattet. — Der Rückzug unersetzlicher Einlagen übernimmt nur keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
essig. Illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für Werbung und andere Umgebungs 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., ausserdem pro Zeile 20 Pf., im Restbetriebe 30 Pf. Bei komplizierter Satz entwerfender Anschlag, Größe für Schriftleitung nach Vereinbarung. Für Bedienung und Offizientenbesondere Berechnung, nach Anweisung mit Nachdruck. Erfüllungsort Merseburg. — Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleiner Anzeigen bis höchstens 5 Wochentagen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 22.

Donnerstag den 27. Januar 1910.

36. Jahrg.

## Zu Kaisers Geburtstag!

Als deutsche Männer und Frauen, voll Ehrfurcht vor der Majestät, aber auch erfüllt von dem Selbstbewußtsein, das dem Bürger ziert, voll Liebe zu dem angestammten Herrscher, aber auch zu dem Volke, das er regiert, gen uns fiegend in die Ordnungen des Staates und der Gesellschaft, aber Feinde jeder unnützen Schranke, die nur den Fortschritt hemmt, so nahen wir heute dem Throne und bringen dem Kaiser unsere Segenswünsche dar. Mag sein Leben noch manches Jahr überdauern und mag sein Tun und Lassen, als nur des Volkes Wohl gemeint, von Segen und Erfolg gekrönt sein immerdar! Wir freuen uns, ihn im vergangen Jahre nicht gesehen zu haben hinabgestiegen auf den Kampfplatz der Parteien, nicht bestrebt, seinen Willen auf allen Gebieten zur Geltung zu bringen und allen Dingen den Stempel seines Befehls aufzudrücken. Möchte dieser gesunde und allein erspriessliche Zustand ein dauernder sein. Das wünschen wir uns des Volkes und des Monarchen willen. Denn monarchisch sind auch wir und wenn auch hier und da ein abstrakter Theoretiker die republikanische Verfassung als die vernünftigste von allen denkbaren rühmen mag, die Praxis des Lebens und der Vergleich mit anderen Staaten lehrt doch, daß Volksfreiheit und Wohlfahrt unter dem Szepter eines gewissenhaft konstitutionellen Herrschers am besten aufgehoben sind. An Vaterlandsliebe und Königstreue lassen wir uns von niemandem überreffen, am wenigsten von Leuten, die meinen, diese Tugenden in Erbpacht zu haben. Uns ist der Herrscher nicht ein Werkzeug, das man sich bemächtigt, für die Interessen einzelner Stände zu mißbrauchen, sondern die stolze Krone des Gebändes, die feste Grundlage das arbeitende und staatsreue Volk ist, das erhabene Symbol des in Kraft und Einigkeit bestehenden Reiches, der Vater des Vaterlandes, dessen Herz allen seinen Landeskindern gleichmäßig offen steht. Ernst, wie er ist, wird er gewiß auch am heutigen Tage die Sorgen um Deutschlands Zukunft nicht von sich werfen. Weiber sind ihrer gar viele. Haß, Meid und Mißtrauen umgeben uns von allen Seiten, und wenn, wie es leider geschieht, vom Auslande her noch geschürt und gehegt wird, dann liegt die Gefahr eines verheerenden Weltbrandes fürchtbar nahe. Wenn wir ihm aber mit ruhigem Ernst entgegensehen, so werden wir das nicht einer oft schwächlichen Politik, die nur zu geneigt war, dem Augenblick lohnbare Vorteile zu opfern, nicht Fremdenhassverrichtungen, die durchweg unzerweidert blieben, sondern allein dem Respekt, den unser gutes deutsches Schwert, Gott Lob, auch nicht einbüßt hat. Und da sind wir nun dem

nommen. Die öffentliche Zeichnung findet am 5. Februar 1910 zum Kurze von 102 an denjenigen Stellen statt, bei denen im Vorjahre die vierprozentige und dreieinhalbprozentige Reichs- und Preussische konsolidierte Staatsanleihe aufgelegt war. Für Stücke, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 in das Reichs- bezw. Staatsschulbuch eingetragen werden, beträgt der Zeichnungspreis 20 Pf. weniger. Solche Anmeldungen, welche sich verpflichten, die Anleihen bis 15. November nicht zu verkaufen, werden besonders berücksichtigt. Die Einzahlungen haben wie folgt zu erfolgen: 40 Proz. am 19. Februar, je 20 Proz. bis 3. März, 20. April und 28 Juni, jedoch kann die Vollzahlung auch sofort erfolgen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet es als kaum zweifellos, daß die Anleihe, die einen 4 Proz. Zinsfuß aufweist, beim Publikum ohne weiteres Unterkommen findet, um so mehr, als bei demselben die Vorliebe für Anleihepapiere in der letzten Zeit etwas in den Hintergrund gedrängt wurde und das Interesse für 4 Prozentige und höher verzinsliche Anlagewerte gestiegen ist; auch erscheint der Kurs von 102 Prozent durchaus angemessen, so daß auch hierdurch der Unterbringung der Anleihe keine Schwierigkeiten erwachsen. Hervorgehoben muß schließlich noch werden, daß nimmehr vorläufig das Reich und Preußen mit neuen Anleihen nicht an den Markt treten werden, so daß Zeit für Konsolidierung des Marktes gegeben wird. Im Jahre 1909 wurden sowohl 4 als auch 3 1/2 Proz. Anleihen im Gesamtbetrage von 800 Millionen Mark seitens des Reichs und Preußens begeben zu einem Kurse von 102,50 resp. 95,60 Proz. Die 4 Proz. Anleihen wurden ohne weiteres aufgenommen, während die 3 1/2 Proz. heute noch nicht völlig untergebracht sind. An der Höhe wurde die Absicht, die Anleihen schon jetzt zu begeben, günstig aufgenommen. Ebenso befriedigt allgemein, daß ein einheitlicher Zinssatz von 4 Proz. gewählt worden ist.“

## Der Minister über die Steuer- veranlagung der Gemeinden.

Aus Anlaß der jetzt überall bevorstehenden Steuerumlagebeschlüsse für 1910 hat der Minister des Innern unter dem 6. d. M. folgenden bemerkenswerten Erlaß an die untergeordneten Behörden gerichtet:

Die eingereichten Nachweisungen über die Umlageverteilung in den Stadt- und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1909 haben erkennen lassen, daß in vielen Gemeinden das Bestreben besteht, den steuerlichen Mehrbedarf lediglich durch Zuschläge zur Einkommensteuer aufzubringen und zwar namentlich den Mehrbedarf, der auf dem Gebiete des Volksschulwesens, der Armenpflege und allgemeinen Verwaltung entstanden ist. Wir weisen daher erneut darauf hin, daß Anwendungen dieser Art nicht ausschließlich, sondern nur vorzugsweise durch die Einkommensteuer zu decken sind, daß also ein angemessener Teil — in der Regel ein Viertel, in Industrieorten ein Drittel — auch den Realsteuern aufzuerlegen ist. Hierbei nehmen wir ferner Veranlassung, wiederholt hervorzuheben, daß eine Belastung der Realsteuern mit zweihundert Prozent nicht unter allen Umständen die Grenze für die Erhaltung dieser Steuerart zu bilden hat und daß eine Anrechnung anderweitiger Lasten der Realsteuerpflichtigen (zum Beispiel Anliegerbeiträge, Kanalisationsgebühren, Spandienst usw.) auf den bestimmungsmäßig durch Realsteuern zu bedeckenden Teil des Gemeindesteuerbedarfs grundsätzlich nicht zulässig erscheint. Da seitens der Kommunalautonomen- und Verwaltungsbehörden scheinend nicht in allen Fällen eine genügende Prüfung der Notwendigkeit und Zulässigkeit der zugunsten der Einkommensteuer vorgenommenen Verschiebungen des Belastungsverhältnisses zwischen Einkommensteuer und Realsteuern stattgefunden hat, ersuchen wir, in Zukunft die Umlagebeschlüsse der

Gemeinden einer strengen Prüfung zu unterwerfen und überall, wo eine erhebliche Erhöhung der Einkommensteuerzuschläge und Realsteuerprozent in Frage steht, genau zu prüfen, ob nicht zunächst in anderer Weise, sei es durch Einföhrung neuer oder Erhöhung bestehender indirekter Steuern, oder durch Gebühren und Beiträge, endlich auch, wo dies noch nicht geschehen sein sollte, durch Einführung besonderer Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuern Abhilfe geschaffen werden kann. Jedenfalls muß einem etwaigen Bestreben, die Einkommensteuer ungünstiger als bisher zu behandeln, ohne daß wesentliche Änderungen in den Verhältnissen der bet. Gemeinden eingetreten wären, schon mit Rücksicht auf die stärkere Anspannung dieser Steuerart für den Staat mit Nachdruck entgegengetreten werden.

## Nicht christliche, fondern katholische Weltanschauung!

In seinem neuesten Fastenhitendrieß nimmt der Kölner Erzbischof Kardinal Fischer auch zu der Frage, ob Katholiken in interkonfessionellen Vereinigungen wirken können, Stellung. Befremdlich ist es das Bestreben einer gewissen Richtung in der Zentrumspartei, aus dem konfessionellen Turm herauszutreten und, wo nur anging, mit den Protestanten zusammen auf dem Boden der gemeinsamen christlichen Weltanschauung tätig zu sein. Im Verfolg davon suchte man sogar die Zentrumspartei als eine nicht konfessionelle, sondern als eine rein politische Partei hinzustellen. Diese hauptsächlich von der „Köln. Volksztg.“ vertretene Richtung wird nun vom dem Erzbischof Fischer bekämpft. Er schreibt in seinem Fastenhitendrieß u. a.:

Tritt die Konfession überall im öffentlichen Leben zurück und wird in den Hintergrund gedrückt, so ist dem religiösen Indifferenzismus Tür und Tor geöffnet und die christliche Grundlage unseres öffentlichen Lebens in Frage gestellt. Leider scheinen auch einzelne der Unrigen sich darüber nicht lo gang klar zu sein und erziehen, unter dem Einfluß des Zeitgeistes, eine Interkonfessionalisierung oder vielmehr Konfessionslosigkeit auch dort, wo sie bisher aus guten Gründen als ausgeschlossen galt. Geht man doch hier und da so weit, daß man möglichst schon den Namen „katholisch“ vermeiden wissen möchte und statt des man- und dergleichen Bekenntnisses zu unserm heiligen katholischen Glauben lieber von der sogenannten „christlichen Weltanschauung“ spricht; als hätten wir uns unsern heiligen Glauben zu schämen!

Auch auf die Stichwahlenbände mit den Sozialdemokraten spielt Kardinal Fischer deutlich an, indem er schreibt:

„Ist es nicht ein überaus bedenkliches Zeichen der Zeit, daß bereits solche Kreise, die sich bisher als staats- und gesellschaftserhaltende bezeichneten, offen mit Parteien liebäugeln oder gar sich verbinden, die aus ihren Umsturzideen kein Hehl machen, aber auch nicht aus ihrem Haß gegen Christentum und positiven Glauben?“

Formell verbunden der Erzbischof mit diesen Worten die Stichwahlbände sämtlicher Parteien mit den Sozialdemokraten. Da aber der Fastenhitendrieß sich selbstverständlich nur an die Katholiken wendet, so ist es klar, daß mit den Ausführungen in erster Linie das Zentrum gemeint ist.

## Ueber die Zusammenfassung der Marokko- Minen-Gesellschaften.

die sich um die Ausbeuterechte streiten, werden offiziös zur Entlastung des Freiherrn v. Schöen vom Vorwurf der „Ignoranz“ folgende Angaben gemacht:

Die Herren Mannesmann haben zur Bewertung ihrer Ansprüche das Marokko-Minensyndikat gegründet, in das sie auch eine Anzahl Angehöriger anderer Nationen aufgenommen haben. Die deutschen Interessenten sind mit über 50 Proz. überrepräsentiert

